



**AWO VIA Beratungszentrum für Suchtfragen und
Suchtprävention Herdecke und Wetter (Ruhr)**

Jahresbericht 2025



Unterbezirk
Ennepe-Ruhr

Jahresbericht 2025

Vorwort

Liebe Leser*innen,

im Jahr 2025 ist die Arbeit des AWO VIA Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention (im Folgenden kurz: Beratungszentrum) von bedeutenden gesellschaftlichen Entwicklungen geprägt, die sich unmittelbar auf die Beratungspraxis auswirken.

Die Statistik dokumentiert eine weiterhin hohe Nachfrage nach Unterstützung. Dabei zeigen sich zunehmend vielschichtige Problemlagen, oft verstärkt durch psychische Begleiterkrankungen und schwierige Lebensumstände.

Neben der klassischen Einzelberatung stellen neue Angebote eine wichtige Ergänzung dar. Das monatlich stattfindende Frühstück sowie der gemeinsame Bootsausflug fördern soziale Kontakte.

Ein zentrales fachliches Thema ist die Cannabis-Teillegalisierung, die eine deutlich erhöhte Nachfrage nach Information und Orientierung auslöst und das Beratungszentrum vor neue präventive und beratungspraktische Herausforderungen stellt.

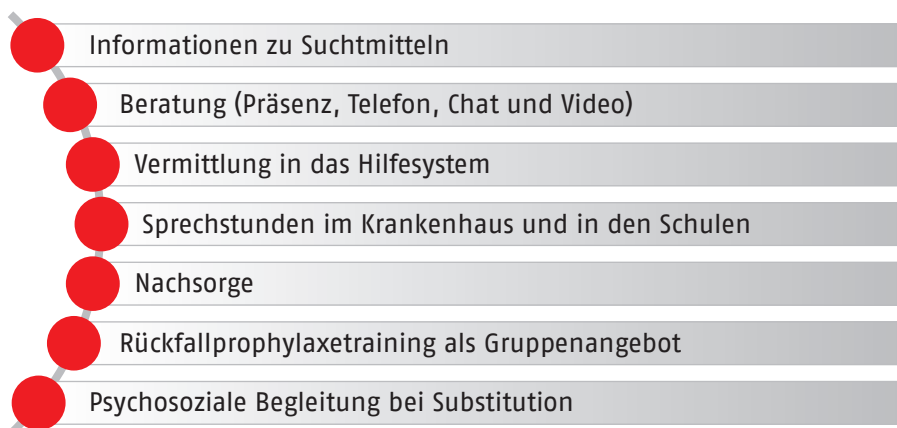
Der bundesweite „Tag der Suchtberatungsstellen“ ermöglicht eine breite öffentliche Darstellung der Arbeit, verdeutlicht die unverzichtbare Rolle der Suchthilfe vor Ort und trägt zur Sensibilisierung für die Bedeutung von Prävention und Beratung bei. Darüber hinaus hat das Beratungszentrum die Öffentlichkeitsarbeit in der Presse intensiviert und konnte so das Beratungsangebot in Herdecke und Wetter bekannter machen.

Im Bereich Prävention sind neue Themen aufgekommen, die in Kooperationen mit Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen an Jugendliche vermittelt werden konnten. So wurde ein neues Gruppenangebot zum Thema Medienutzung initiiert.

Durch die Implementierung des Projekts „Digi-Sucht“ ist eine sichere und anonyme Online-Beratung etabliert. Dies ermöglicht eine niederschwellige Erreichbarkeit über digitale Kanäle und ergänzt die bestehenden Strukturen zeitgemäß.

Eine Danksagung an die Kooperationspartner*innen, die unsere Arbeit unterstützen und ermöglichen, sowie ein Ausblick, runden diesen Bericht ab.

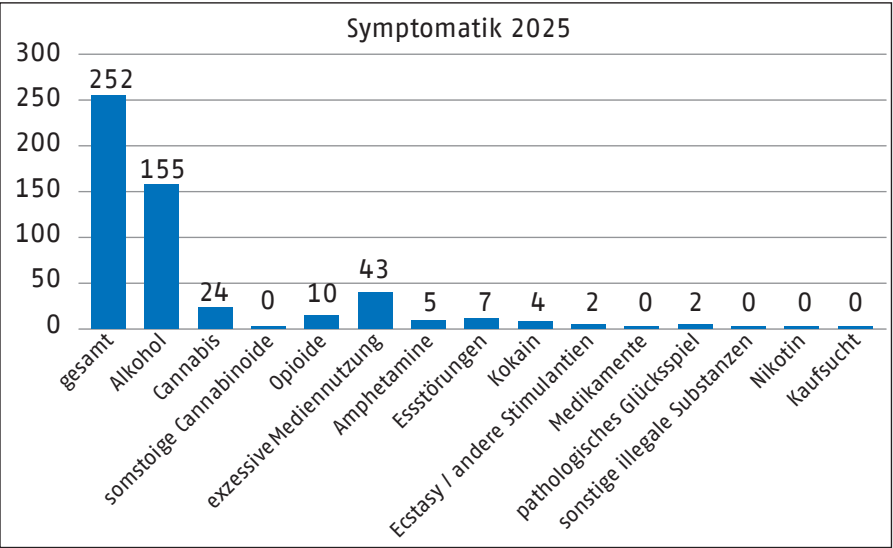
Angebote der Suchtberatung



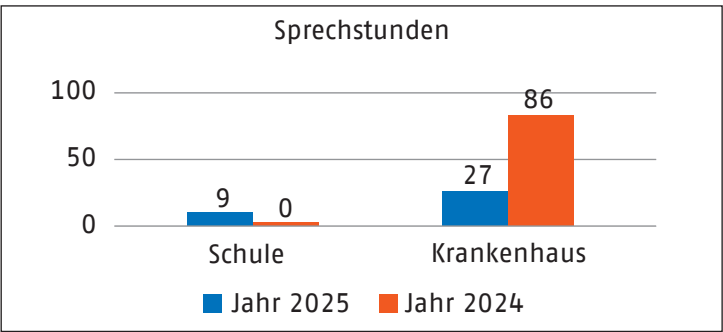
Mit der Angebotsstruktur ist die professionelle Beratung und Versorgung zum Thema Sucht für die Einwohner*innen von Herdecke und Wetter (Ruhr) auch in 2025 sichergestellt.

Entwicklungen 2025 in Zahlen und Grafiken

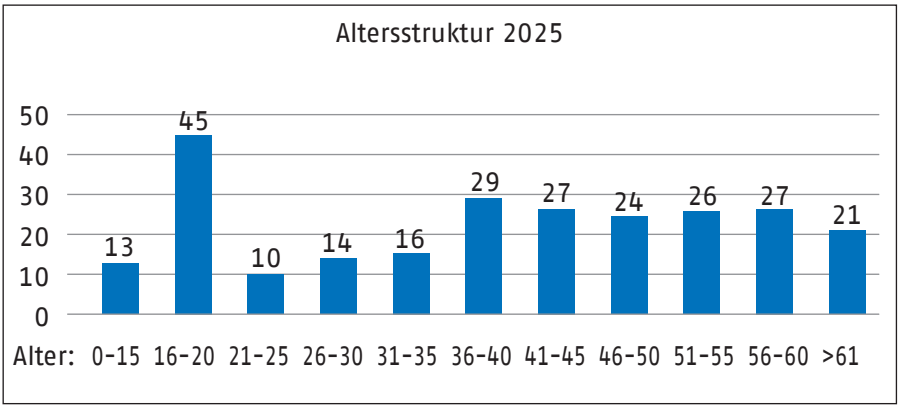
Im Berichtszeitraum nahmen insgesamt 290 Personen das Unterstützungsangebot des Beratungszentrums in Anspruch. Die Klientel setzte sich aus 262 direkt Betroffenen sowie 28 Angehörigen zusammen, die beratend begleitet wurden. Ergänzend zur klassischen Face-to-Face-Beratung nutzten 10 Personen die Möglichkeit der digitalen Beratung über die Plattform DigiSucht. Ein wesentlicher Faktor war die gezielte Weitervermittlung in das medizinische und therapeutische Hilfesystem. Konkret konnten 16 Klient*innen in eine Entgiftungsbehandlung, 11 in eine Entwöhnungsbehandlung sowie neun in eine ambulante Psychotherapie vermittelt werden.



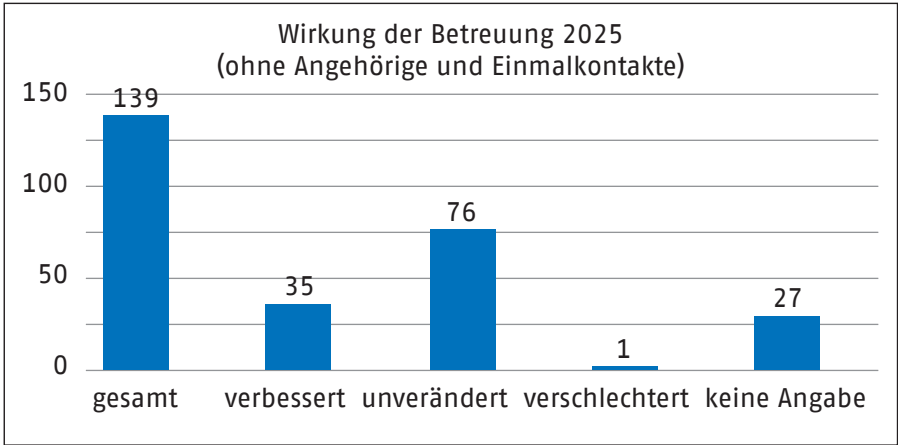
Die Grafik „Symptomatik“ veranschaulicht den Anlass des Beratungssettings. Wie in den vergangenen Jahren steht auch 2025 der problematische Konsum von Alkohol an erster Stelle. Eine deutliche Zunahme ist bei der exzessiven Mediennutzung (2024: 8 Klient*innen) zu beobachten. Dies ist vor allem der Tatsache des neuen Gruppenangebots im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke geschuldet.



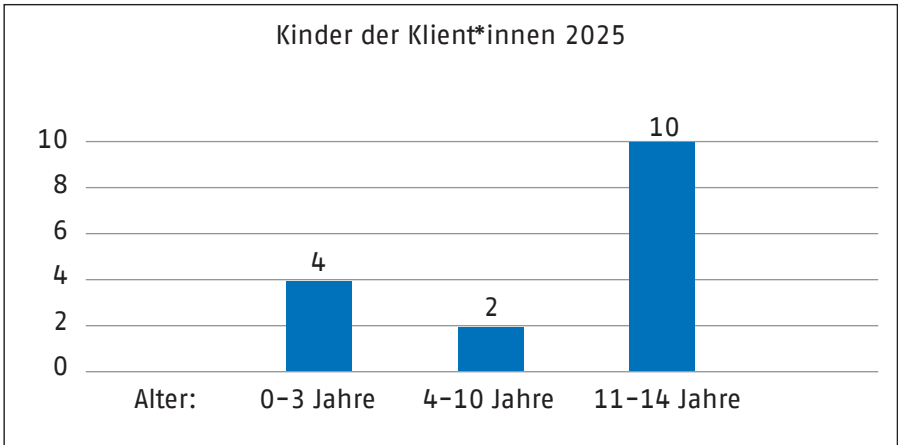
Sowohl in Herdecke als auch in Wetter haben die Schulsprechstunden wieder stattgefunden. Hier stand vor allem die Beratung zum Thema Mediennutzung im Vordergrund. Die Fallzahlen in der Sprechstunde im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke waren in 2025 weiter rückläufig. Aus diesem Grund werden in Zukunft keine regelmäßigen Termine mehr angeboten, sondern im Einzelfall und bei Bedarf Beratungsgespräche vereinbart. So ist die gute Zusammenarbeit auch in Zukunft gesichert.



Eine deutliche Zunahme ist bei der Gruppe der 0- bis 20-Jährigen zu beobachten (2024: 12 Klient*innen). Dies liegt vor allem daran, dass die Schulsprechstunden wieder stattgefunden haben und die neue Gruppe zum Medienkonsum gestartet ist. Bei der großen Gruppe der 46- 60-Jährigen steht häufig der Konsum von Alkohol im Fokus. In diesem Lebensabschnitt verfestigt sich in der Regel die Suchtproblematik und die Klient*innen suchen Hilfe im Beratungszentrum.



Die Grafik „Wirkung der Betreuung“ setzt sich aus den Rückmeldungen der Klient*innen und der Beurteilung der Beratenden zusammen. Die Werte zeigen, dass sich die Situation der Klient*innen mindestens stabilisiert, häufig auch verbessert hat.



Im Rahmen des Projekts „FitKids“ erfasst das Beratungszentrum auch weiterhin die Kinder der Klient*innen. In regelmäßigen Fallbesprechungen wird die Lebenssituation der Kinder eingeschätzt, um das Kindeswohl zu prüfen und eine qualifizierte Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.“

Frühstücksangebot

Seit Anfang des Jahres findet jeden letzten Donnerstag im Monat ein gemeinsames Frühstück in den Räumlichkeiten des Beratungszentrums statt und ist für viele Klient*innen ein wichtiger Termin geworden. In einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre, in der nicht nur Kaffee und Brötchen geteilt werden, ist auch Zeit für Austausch, Verabredungen und Gespräche.

Auswirkungen der Cannabis-Teillegalisierung

Mit der Einführung des Konsumcannabisgesetzes (KCanG) am 1. April 2024 ist in Deutschland ein neuer rechtlicher Rahmen für den Umgang mit Cannabis in Kraft getreten. Die wissenschaftlich begleitende Evaluation dieses Gesetzes wird im Rahmen des Projekts EKOCAN bis 2028 durchgeführt. Erste Ergebnisse zeigen bisher keine deutlichen Veränderungen beim tatsächlichen Konsum von Cannabis bei Jugendlichen oder Erwachsenen. Gleichzeitig ließ sich in der Polizeilichen Kriminalstatistik ein deutlicher Rückgang cannabisbezogener Straftaten beobachten, da der Besitz kleinerer Mengen nicht länger strafrechtlich verfolgt wird. Mit dem „CANDIS“-Programm bietet das Beratungszentrum weiterhin ein niedrigschwelliges Angebot zur Beratung von Betroffenen, die ihren Cannabiskonsum reduzieren oder einschränken möchten.

Aktionstag Suchtberatung

Zum diesjährigen Aktionstag der Suchtberatungsstellen am 13. November unter dem Motto „Sucht betrifft uns alle – Hilfe auch!“ hat das Beratungszentrum mit einer kommunalen Aktion auf die Arbeit der Suchthilfe aufmerksam gemacht. Dieser bundesweite Tag soll die vielfältigen Aufgaben der Suchtberatungsstellen in den Fokus rücken, über Unterstützungsangebote informieren und für einen offenen Umgang mit Suchtproblemen sensibilisieren. Am 12. und 13. November war das Beratungszentrum mit einem Informationsstand auf den Wochenmärkten in Herdecke und Wetter vertreten. Vor Ort wurden Fragen rund um Prävention, Beratung und Unterstützung bei Suchtproblemen beantwortet und zahlreiche Gespräche geführt. Die positive Resonanz unterstreicht die Relevanz der Öffentlichkeitsarbeit und verdeutlicht die Bedeutung des Unterstützungsangebots für Betroffene und Angehörige.



Ausflug

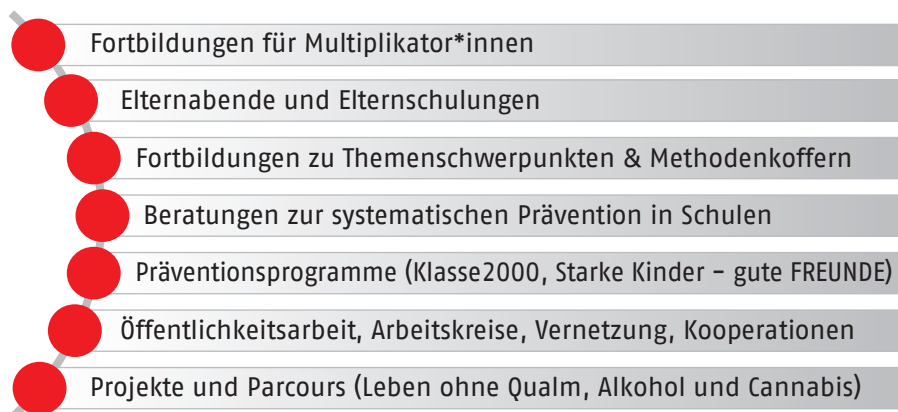
Die Schifffahrt nach Herdecke stellt ein besonderes Highlight für die Klient*innen dar. Der Ausflug ermöglicht eine bewusste Auszeit vom oft belastenden Alltag und schafft positive gemeinsame Erfahrungen außerhalb der gewohnten Umgebung. Der anschließende Aufenthalt in einem Café bei Kaffee und Kuchen rundet den Tag ab.

Diese Angebote bieten einen guten Rahmen, in dem Klient*innen Vertrauen aufbauen und soziale Kontakte knüpfen können. Die gemeinsamen Aktivitäten stärken zudem das Gemeinschaftsgefühl und wirken der sozialen Isolation entgegen.

Mediengruppe

Im Rahmen der Kooperation mit dem Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke hat das Beratungszentrum ein Gruppenangebot zur Medienprävention durchgeführt. Mit den Jugendlichen wurden zentrale Themen rund um digitales Wohlbefinden und exzessive Mediennutzung behandelt. Ziel des Angebots ist es, den bewussten Umgang mit digitalen Medien zu stärken.

Suchtprävention



In Schulen und Jugendeinrichtungen ist 2025 weiterhin der Konsum von „Vapes“ und der „exzessive Medienkonsum“ ein zentrales Thema. Die Materialtaschen „Vape-Check“ und „Whats on?“ Medienkoffer sind regelmäßig an den Schulen in Herdecke, Wetter und Witten eingesetzt worden. Die von der Präventionsfachkraft geschulten Multiplikator*innen setzen die Materialien im Unterricht und in Projekten mit Jugendlichen ein.

Neben der Teillegalisierung von Cannabis ist das Thema „Lachgas“ in Politik und Jugendhilfe aktuell. Lachgas feiert als sogenannte Partydroge ein Comeback, auch ein Probierkonsum durch Minderjährige findet statt. Ein langfristiger Konsum kann zu schwerwiegenden Nervenschäden führen. Der Bundesrat hat in der letzten Sitzung im Dezember den Verkauf von Lachgas eingeschränkt und den Verkauf an Minderjährige verboten. Das Beratungszentrum ist zu dem Thema Lachgas von der Kommunalpolitik befragt worden und hat auf die Gefahren und Risiken hingewiesen.

Kooperationspartner*innen

- Anbieter des Betreuten Wohnens
- Ärzt*innen und Substitutionsärzt*innen
- Bewährungshilfe EN
- Fachkliniken und Krankenhäuser
- Frauenberatungsstelle
- Frauenheim Wengern
- Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke
- Gesetzliche Betreuer*innen
- Ginko, Landesfachstelle für Prävention der Suchtkooperation NRW
- GVS Erziehungsberatungsstelle
- Jobcenter EN
- Jugendämter
- Jugendfreizeiteinrichtungen
- Kindertageseinrichtungen
- Klasse2000 e.V.
- Krankenkassen und Rentenversicherungsträger
- Psychotherapeutische Praxen
- Schuldnerberatung
- Schulen
- Selbsthilfe
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Stiftung FREUNDE

Gremien

- AG AWO Beratungsstellen Bund
- AG Prävention NRW
- AG Suchtberatung EN
- AK Sucht, Witten
- AWO Bezirksarbeitskreis Sucht
- Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbünde e.V. (GPV)
- Digisucht Netzwerktreffen
- Fachkonferenz Psychiatrie und Sucht
- FitKids Regionalgruppe
- Forum Ess-Störungen Dortmund
- Netzwerk Essstörungen Hagen
- Landeskoordinierungsstelle Essstörungen NRW
- NRW- „Netzwerk für Kinder von suchtkranken Müttern und Vätern“
- PSAG Psychiatrie und Sucht EN-Kreis
- Qualitätszirkel der Drogen- und Suchtberatungsstellen im EN-Kreis
- Regionaltherapieverbund

Resümee und Ausblick auf 2026

Die Nachfrage nach Beratung bleibt auch in 2025 auf hohem Niveau, während gleichzeitig die Probleme der Klient*innen deutlich komplexer werden. Viele Menschen zeigen mehrere Erkrankungen gleichzeitig und benötigen neben der Suchtberatung auch psychiatrische oder medizinische Unterstützung. Diese Entwicklung erfordert eine intensivere Betreuung und stärkere Vernetzung mit anderen Hilfesystemen.

Die niedrigschwelligen Angebote, wie das monatlich stattfindende Frühstück und der Bootsausflug, erweisen sich als wichtige Ergänzung zur klassischen Einzelberatung.

Die Cannabis-Teillegalisierung ist ein zentrales Thema des Jahres. Sie führt zu vielen Fragen von Betroffenen und Angehörigen, die Orientierung im Umgang mit den neuen gesetzlichen Regelungen suchen.

Der bundesweite Aktionstag Suchtberatung zeigt die wichtige Rolle der Suchthilfe in der Gesellschaft.

Für das Jahr 2026 sind mehrere Schwerpunkte gesetzt: So soll ein spezielles Angebot für Angehörige entwickelt werden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Cannabis-Teillegalisierung erfordern eine fortlaufende Beobachtung. Der Ausbau digitaler Beratungsformate wird weiterhin fortgesetzt, um Zugangshürden weiter abzubauen und zeitgemäße Kommunikationswege zu etablieren. Kooperationen mit regionalen Partner*innen sollen intensiviert werden, um die Vernetzung im Hilfesystem zu stärken. Die Präventionsangebote sollen konzeptionell weiterentwickelt und ausgeweitet werden.

Das Beratungszentrum bleibt damit auch künftig ein verlässlicher Anlaufpunkt für Menschen mit Suchtproblemen und deren soziales Umfeld.

DANKE

Die Mitarbeitenden bedanken sich herzlich bei allen Zuwendungsgebern. Die Arbeit wäre nicht möglich ohne die Kooperationspartner*innen und die Verantwortlichen aus der Politik und Verwaltung. Ihre Unterstützung und die wertvolle Zusammenarbeit stellen die Basis der täglichen Arbeit dar und ermöglichen es, die in diesem Bericht dargestellten Dienstleistungen anzubieten und auszubauen.



Andrea Latusek, Vera Holtmann, Jens Trappmann, Elvan Housein, Julia Weber (v.l.n.r.)

AWO VIA Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention

Bismarckstraße 32
58300 Wetter (Ruhr)

Telefon: 02335 9183-0

Telefax: 02335 9183-21

E-Mail: via-wetter@awo-en.de



www.awo-en.de/sucht-und-drogenberatung



DigiSucht
suchtberatung.digital



Mitglied in der BAG



**ENNEPE-
RUHR-KREIS**

Das AWO VIA Beratungszentrum wird gefördert durch Mittel des Ennepe-Ruhr-Kreises sowie Eigenmittel des AWO Unterbezirks Ennepe-Ruhr

Herausgegeben von:

AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr, Neustraße 10, 58285 Gevelsberg, Telefon: 02332 7004-0

Fotos: AdobeStock ©ryszard filipowicz (Titel), privat, Bernd Henkel

Druck: Verlag Mario Fragomeli